

schreiben zu lassen, und in welchem Falle ist dis nur zu entschuldigen? — Manche Lehrer schreiben denjenigen Kindern, die im Schönschreiben schon einige Fortschritte gemacht haben, außer der Schule vor; wenn ist dis nur zu billigen? — Eröffnungsrede über das Thema: Wiedersehn, sei uns u., von Behnisch. — Besprechung der Frage: Wenn man bedenkt, wie Vieles, was der Lehrer in der Schule treiben soll, und was die Kinder lernen müssen, nach den Schuljahren wieder vergessen und verlernt wird, so wäre wohl rath-samer, nur solche Gegenstände zu betreiben, von denen man mit der größten Wahrscheinlichkeit voraussetzen kann, daß sie nicht leicht wieder verloren gehen; und welche Vorstellung muß den Lehrer fortwährend beleben, wenn er bei dieser traurigen Wahrnehmung nicht ganz muthlos werden und alle Lust und Liebe zur Betreibung seines sauern Amtes verlieren soll? — Declamation eines selbst-gefertigten Gedichtes über: „Des greisen Lehrers Wallen“, von Neuberth. — Wie ist das Namen-, Ort- und Zahlengedächtniß bei Kindern zu wecken und zu bilden? Rede über Nützlichkeit einer unter uns zu errichtenden Pensionskasse für die Witwen u. Waisen der Schullehrer; von Beilicke (im Mai 1838). — Katechisationsentwurf Jac. 1, 16–21.: Alle gute Gabe — selig machen. — Wie wenig man die Einführung der Sonnabend-schule wünschen könne, von Bittig. — Wie sind die Religionslehren den Kindern der Unter- und Oberklasse am Zweckmäßigsten beizubringen? Manche Lehrer tragen in der Oberklasse zuerst die gesammten Glaubenslehren und dann die Sittenlehren vor; Andere knüpfen beide an die Hauptstücke, welche Verfahungsart ist die vorzüglichere? — Worin besteht das Angenehme und Unangenehme unseres Standes? von Blochwitz. — Wie zieht der Schullehrer dem Prediger gute Predigthörer; von Maier und Neuberth. — Es giebt keinen Teufel. Jesus hat sich dabei nur nach jüdischen Vorstellungen gerichtet; übrigens selbst an keinen Teufel geglaubt. Böhme in Kleinobrißsch (jetzt in Weinböhla). — Soll man beim Vortrage der Geographie vom Ganzen auf's Einzelne, oder vom Einzelnen auf's Ganze übergehen, und: Was soll der Schullehrer machen, wenn er bei dem Vortrage der mathematischen Erdbeschreibung keinen Globus hat? — Woher rührt es, daß Religiosität und Sittlichkeit je mehr und mehr in Abnahme kommen? Dittich. — Katechetische Erklärung über Matth. 5, 44–48.: Liebet eure Feinde — voll-

kommen ist. — Wie kann sich der Volksschullehrer die zu glücklicher Betreibung seines Berufes so nöthige Gemüthsfreudigkeit sichern und erhalten? von Greif in Nassau (gestorben im Juni 1842). — Wie hat man es anzufangen, den Kindern beim Dividiren mit mehrtheiligen Zahlen eine gewisse Uebersicht beizubringen, daß sie nicht so oft genöthigt sind, genommene Zahlen wieder wegzuwischen, und andere wählen zu müssen? — Was hat der Schullehrer zu thun, um den Leichtsin, die Un-solgsamkeit und Sittenlosigkeit der Jugend, die jetzt mehr im Zu- als Abnehmen begriffen ist, zu vermindern? Maier. — Als Eröffnungsrede ein Gedicht von Neuberth. — Besprechung über die Frage: Wie kann man Kinder lehren, den Umfang, Durchmesser, Quadrat- und Kubikinhalt der Erde selbst zu berechnen? — Wie macht man ihnen begreiflich, daß sie bei dem Addiren der Brüche die großen Hauptnennor auf kleinere reduciren lernen? — Ist es besser, die Realien beim Vortrage in der Schule, oder sie einzeln vorzutragen? — Ist es immer als ein Zeichen von natürlicher oder ange-wöhnter Trägheit der Menschen anzusehen, wenn sie sich's bei ihren Arbeiten leicht zu machen suchen? — Skizze über Hindernisse beabsichtigter guter Schuldisciplin. Behnisch. — Welchen Nutzen hat der wechselseitige Unterricht in Volksschulen? Wenn er nicht überall den gehörigen Nutzen hervorgebracht hat, wie ist er nützlich zu machen, und bei welchen Unterrichtsgegenständen ist er am An-wendbarsten? — Wie kann man Kinder an ein offenes, lautes Sprechen gewöhnen? — Wie sehr der Lehrer Ursache habe, beim Zurücksetzen seiner Schüler vorsichtig zu sein? Bittig. — Arbeit über Luc. 14, 18. 19.: Ich bitte dich, entschuldige ic. a. Was läßt sich dafür sagen? b. Was haben wir zu beobachten, daß das Entschuldigen unserer Fehler doch unserer Besserung nicht hinderlich werde? Beilicke. — Weihegesang von Neuberth. Zu-ruf in gebundener Rede von Schäfer in Reichenau. — Wie kann man bei dem Ueberhören des Auswendiggelernten Zeit ersparen, ohne die Kinder sicher und nachlässig zu machen? Blochwitz. — Ob es zweckmäßig sei, die zum Auswendiglernen aufgegebenen Sprüche und Liederverse sogleich beim Religionsunterrichte oder in einer besondern Stunde zu erklären? — Ob man den Religionskursus in der Oberklasse auf 1 Jahr beschränken, oder auf 1½ Jahr ausdehnen solle? Disposition über Ps. 65, 10–12.: Du suchest das Land heim. ic. von Fett. Von Schäfer. — Warum ist es Pflicht für Lehrer